

Hohenstein-Ernstthal-Gräfenhainer Anzeiger

Ergebnis
 abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage in der
 nächstfolgenden Tag.
Bezugspreis:
 12 Hefen (bei ins Haus geliefert vierteljährlich) Mark 2.85.
 24 Hefen 55 Pfennig. Durch die Post bezogen vierteljährlich
 Mark 2.85 einschließlich Postgebühren.
 Einzelhefte Nummern 10 Pfennig.

Oberlungwitzer Tagesblatt
 und
Bersdorfer Tagesblatt

Alle Anzeigen die 6-gelapene Korpuszeit 20 Pfennig kosten.
 Die Reklamenzettel 20 Pfennig. Gebüh. für Anzeigen
 und Lagernde Briefe 20 Pfennig besonders.
 Bei Wiederholungen tarifmäßiger Nachsch. Anzeigenaufgabe
 50% ermäßigt. Jedem Bewerber steht aus. Bei unangenehm
 Einzahlung der Anzeigengebühren durch Kasse oder im Kontostamm
 gelangt der volle Betrag unter Wegfall jeden Nachsch. in Anrechnung.
 Sämtliche Anzeigen erscheinen ohne Aufschlag in
 „Oberlungwitzer Tagesblatt“ und im „Bersdorfer Tagesblatt“.

Tageblatt für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Bersdorf, Hermsdorf, Rösdorf, Bernsdorf, Wästenbrand, Mittelbach, Gräna, Heßprung, Kirchberg, Erlbach, Weinsdorf, Langenberg, Falken, Langenchursdorf etc.

Nr. 20

Werktag, 25. Januar 1919

Sonnabend, den 25. Januar 1919

5. Jahrgang

46. Jahrgang

Nr. 121. M.
 Bezirksverband.

Mehl- und Brotpreise.

Infolge der Einführung der Achtstundentagen und der allgemeinen Steigerung der Löhne in den Mühlen, sowie mit Rücksicht auf die erhöhten Kohlenpreise sieht sich der Bezirksverband genötigt, nach Gehör und mit Zustimmung des Ausschusses für Verbrauchsregelung die Mehl- und Brotpreise mit Wirkung ab Freitag, den 24. Januar 1919, wie folgt zu erhöhen:

Großhandelspreis			
Nr. 1	Ztr.	Roggenmehl 94% Ausmahlung	24,80 Mk.
" 1	"	Weizenmehl 94%	26,50 "
" 1	"	Krankenmehl 80%	32,50 "
Kleinhandelspreis			
Nr. 1	Pfd.	Roggenmehl 94% Ausmahlung	30,5 Pfg.
" 1	"	Weizenmehl 94%	34,5 "
" 1	"	Krankenmehl 80%	38,5 "
" 1	"	Roggenbrot	26 "
" 2	"	"	52 "
" 3	"	"	78 "
" 6	"	"	156 "

Die Preise für Weißbrot, Krankbrot und Zwieback bleiben unverändert.

R.-S.-Nr.: 30. Fl.

Kleinhandelshöchstpreise für Pferdefleisch.

Gemäß § 2 der Bekanntmachung über Pferdefleisch vom 13. Dezember 1916 und besonderer Ermächtigung des Arbeits- und Wirtschafts-Ministeriums werden vorübergehend für sämtliche Städte und Gemeinden des Bezirksverbandes Glauchau folgende neue Kleinhandelspreise für Pferdefleisch festgesetzt:

	für 1 Pfund
Lendenbratfleisch, Leber oder Fett	1,40 Mk.
Muskelfleisch ohne Knochen	1,20 "
Fleisch mit höchstens 20% Knochen	1,00 "
Herg und Eingeweide, Kopffleisch und andere geringe Sorten Fleisch	1,00 "
Frischwurst	0,70 "
Knochen	0,20 "

Diese Bekanntmachung tritt sofort in Kraft.

Nr. 15. a. Ko.

Durch den anhaltenden Rückgang der Kohlenförderung ist der Betrieb der Gas- und Elektrizitätswerke ernstlich gefährdet. Auf Anordnung der Kreisbauhauptmannschaft und auf Grund ministerieller Verfügung werden deshalb zur Ersparrung von Gas- und elektrischem Strom für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Glauchau einschließlich der Städte Waldenburg und Aichsteden bis auf weiteres folgende Vorschriften erlassen:

- Alle offenen Ladengeschäfte — Apotheken ausgenommen — dürfen Gas oder elektrischen Strom zu Leuchtzwecken nach 6 Uhr abends nicht mehr verwenden.
- Gas- oder elektrische Defen dürfen zur Beheizung nicht benutzt werden.
- Die Beheizung und Beleuchtung von Sälen und Räumen mit Gas und Elektrizität zur Abhaltung von Tanzveranstaltungen jenseitiger Art, einschließlich der Vereinsbälle, Familienbälle und Tanzstunden wird untersagt.

Zumwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. oder mit Haft oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.

Glauchau, am 22. Januar 1919.

Amtshauptmann Freiherr v. Wald.

Anschlüsse an das öffentliche Fernsprechnetz, die im kommenden Frühjahr oder Sommer hergestellt werden sollen, sind spätestens bis zum 15. Februar bei dem zuständigen Postamt anzumelden.

Chemnitz, 20. Januar 1919.

Ober-Postdirektion

1. Städtische Verkaufsstelle.

Sonnabend Zwieback an Kinder bis zu 2 Jahren und Personen über 70 Jahre. 8—9: 1746—2322, 9—10: 2323—3220.

Aguma-Waizle 100 Gramm 80 Pfg. 10—11: 5641—5792 und 1—900.
 Außerdem Steinplätz, 1/2 Pfd. 2,50 Mk., Nähnese, Brotaufstrich in Dosen.

Befernschmitt, 1 Pfd. 90 Pfg. Jede Person 1/2 Pfd. 1—169: Lorenz, Hüttengrund, 251—727: Müller, König Albertstr., 728—1162: Meusel, Bismarckstr., 1163—1826: Engler, Logenstr., 1827—2361: Baumgärtel, Zillplatz, 2362—3133: Hirschold, Bahnstr., 3134—3612: Erv. Wagner, Dfistr.

W. o. 1 Pfd. 68 Pfg. 4001—5792: Konsum-Verein.

Wilschke, 1 Bäckchen 40 Pfg., gegen Vorlegung der Lebensmittelkarte bei Rommel, Altmarkt, Elster, Dresdner Str., Bohne, Chemnitzer Str., Konsum-Verein.

Leibschwämmchen im Salzwasser, 1 Pfd. 1,90 Mk., soweit Vorrat reicht, gegen Vorlegung der Lebensmittelkarte bei Gustav Hofmann, Lungwitzer Str.

Rapsen, Pfund 3,20 Mk., bei Gerber, Altmarkt. Sonnabend 2—6 Uhr: Nr. 1826 bis 1876. Anspruch erlischt Sonnabend abend.

Futterverkauf (auch für Hühnerhalter) Sonnabend vorm. 8—12 Uhr im Schützenhaus.

Nationalversammlungswahl.

Sonnabend, den 25. Januar 1919, vormittags 9 Uhr findet im Vorraum zum Stadtverordnetenrat im neuen Rathaus in Chemnitz die Ermittlung und Verkündung des Ergebnisses der Wahl für die verfassunggebende deutsche Nationalversammlung im 30. Kreis statt.
 Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, den 24. Januar 1919.

Sonnabend, den 25. d. M., wird auf die Lebensmittelkarte Nr. 68 bei Voitel bis einschlißlich 1/2 Pfund Marmelade für 50 Pfg. verkauft; die übrigen Händler geben dafür 1/2 Pfund Marmelade für 20 Pfg. ab.

Oberlungwitz, am 24. Januar 1919.

Der Gemeindevorstand.

Kopffleischverkauf.

Sonnabend, den 25. Januar d. J.

bei Hermann F. Gold, Ortel-Nr. 445,

vorm. von	8—9 Uhr	Karten Nr.	301—400,
"	9—10	"	401—500,
"	10—11	"	501—600,
"	11—12	"	601—700.

Bei Emil Martins, in Engels Gastwirtschaft, Ortel-Nr. 41,

vorm. von	8—9 Uhr	Karten Nr.	701—825,
"	9—10	"	826—950,
"	10—11	"	951—1075,
"	11—12	"	1076—1200.

Der Verkauf erfolgt auf Abschnitt 11 der Kopffleischkarte.

Oberlungwitz, am 24. Januar 1919.

Der Gemeindevorstand.

Bersdorf.

Der seitherige Expedient

Willy Arnold Sanders

aus Erlbach i. S. ist heute als Steuerkassen-Gegenbuchführer der hiesigen Gemeinde in Pflicht genommen worden.

Bersdorf, am 22. Januar 1919.

Der Gemeindevorstand.

Nach der großen Wahl.

Die Wahlen vom vergangenen Sonntag haben den Mehrheitswillen eines großen Volkes reiner zum Ausdruck gebracht, als irgendwelche Wahlen vorher in der Geschichte. Dieser Mehrheitswille des deutschen Volkes hat die der vorigen Wochen noch vielfach erwartete sozialistische Mehrheit ebenso abgelehnt wie eine Mehrheit der Parteien der Rechten. Wie immer beim Fehlen eines regierungsfähigen Blocks der Rechten und der Linken erhalten die Mittelparthen also jetzt die bürgerlichen Demokraten und das Zentrum eine gewisse ausschlaggebende Bedeutung, wenn auch zunächst nur zur Verhinderung gewisser grundsätzlicher Tendenzen in der Entwicklung. Es wird nach der Zusammenkunft der konstituierenden Nationalversammlung, die voraussichtlich im Herbst durch den endgültigen Reichstag abgelöst werden wird, weder zu übermäßiger Sozialisierung, noch zu einer Rückkehr zu vorrevolutionärer Regierungspolitik kommen.

Das deutsche Parlament ist leider noch nicht vollständig, in ihm fehlen die vorgelegenen Vertreter Elsaß-Lothringens und der Provinz Posen. Aber der Kurs, den das Deutsche Reich nehmen wird, läßt sich bereits heute im allgemeinen übersehen. Die größte Partei ist — wie zu erwarten war — die Sozialdemokratie geblieben. Alle Hauptkräfte der Mehrheitssozialisten sind wiedergewählt worden und werden die Tradition ihrer noch gegenwärtig bestehenden vorkrieglichen Regierungsführung weiter verfolgen. Sie sind aber auf nachdrückliche Hilfe angewiesen. Von den unabhängigen Sozialisten ist praktische Mitarbeit vorerst nicht zu erwarten, ganz abgesehen davon, daß diese Partei zu den kleinen gehören wird. Sie hat zwischen sich und ihren Brüdern von gestern das grüne Tuch gemeinamer Meieringstätigkeit zerhackt und dürfte den Grundlab des früheren linken Flügel der Gesamtpartei wieder aufnehmen, das Reichsparlament als Propagandastätte zu benutzen. Dabei sind die Stimmziffern dieser Partei in den verschiedenen Gegenden Deutschlands so verschieden, daß man Mühe hat, eine Tendenz in der allgemeinen Entwicklung zu erkennen, ob es mit der Partei bergab geht oder nicht. In Leipzig haben die Unabhängigen etwa doppelt soviel Stimmen erhalten wie die Mehrheitssozialisten und in benachbarten Teilen Sachsens, z. B. in Chemnitz, haben sie sehr schlecht abgeschnitten. In Berlin sind sie wieder nur wenig hinter den Scheidemännern zurückgeblieben. Der Bestands der bürgerlichen Demokraten entspricht ungefähr dem Voben, auf dem diese Partei erwachsen ist, dem Fortschritt und der linken Hälfte der Nationalliberalen. Dieser Partei kam die starke und verbreitete Presse zuzunne,

die ihr wie keiner anderen Partei zu Gebote stand. Die andere Hälfte der Nationalliberalen hat unter den früheren Rechtsparteien manchen Anhang gewonnen und mit ihrem Wahlergebnis denen Unrecht gegeben, welche dem durch eine Zufallsabstimmung auf einem Parteitag der alten Nationalliberalen entstandenen Gruppchen jede Existenzberechtigung und jeden Rückhalt im Volke absprachen. Die Erbin der alten Rechtsparteien, die Deutschnationale Volkspartei, hat nicht einheitlich agiert. Während sie im Osten manches von ihrem früheren Bestande abgeben mußte, hat sie sich in anderen Teilen Deutschlands behauptet und sogar ausdehnen können. In Großberlin, wo sie 1912 keinen Vertreter durchbringen konnte, hat sie eine ansehnliche Stimmzahl gewonnen und auch im Westen vielfach die gegen Streik und Spartakusertor empörten bürgerlichen Kreise um sich scharen können. Besonders dürften die Beamten, Offiziere und wohl auch zahlreiche Soldaten für die Partei gestimmt haben, die den Autoritäts- und Einheitsgedanken des Staates am nachdrücklichsten betonen und für die soziale und wirtschaftliche Sicherstellung der vom alten Regime übernommenen Beamten am eindringlichsten eingetreten versprochen. Des Zentrums starker Anhang in Elsaß-Lothringen und im katholischen Polen war von der Wahl ausgeschlossen. Immerhin hat es in seinen Hauptgebieten, in Nordwest- und besonders in Süddeutschland den Bestand vertheidigen können, den man ihm nach dem Ausfall der süddeutschen Wahlen vorhergesagt konnte. Das Instrument deutscher Zukunft ist geschnitten. Viele der besten Söhne des Volkes sind Mitglieder unserer verfassunggebenden Versammlung geworden. Deutschland erwartet von ihnen alles: Frieden, Ordnung und Wiederaufbau zu Wohlfahrt und Ansehen in der Welt.

Die amerikanischen Lebensmittellieferungen.

Eine neue Enttäuschung!

Ueber die in Lier gepflogenen Verhandlungen wegen der Lebensmittellieferung hat Unterstaatssekretär Braun, der Vorsitzende der deutschen Kommission für Lebensmittelfragen, dem „Vorwärts“ folgendes mitgeteilt: Während des Waffenstillstandes kam nur eine Notaushilfe von Lebensmitteln in Höhe von 30 Millionen Dollars für Kranke, Kinder, werdende und stillende Mütter und einzelnen besonderen Arbeiterkategorien erfolgen, und zwar nur unter der Voraussetzung, daß vorher die gesamte fabrikbereite Handelsflotte den alliierten Regierungen zur Verfügung gestellt wird. Werden diese Bedingungen erfüllt, und dazu ist erforderlich, daß die In-

Handhabung und Ausrüstung der Schiffe unverzüglich durchgeführt und ihre Ausfahrt aus deutschen Häfen in keiner Weise gestört oder verzögert wird, so kann damit gerechnet werden, daß in zwei bis drei Wochen mit der Lieferung der Rotausfuhre begonnen werden wird. Die Menge von Lebensmitteln, die für den Betrag von 30 Millionen Dollars eingeführt werden kann, sind bei den hohen Weltmarktpreisen nicht sehr erheblich. Sie werden sich nach den von uns geltend gemachten Ansprüchen vielleicht auf 70 000 Tonnen Getreide, 50 000 Tonnen Weizen, dann gewisse Mengen von kondensierter Milch, Safermehl, Reis und Fleischpräparaten belaufen, und reichen deshalb zu einer allgemeinen Aufbesserung der Ernährung in keiner Weise aus.

Es wurde natürlich mit den Vertretern der Entente und Amerika auch über die weitere Versorgung Deutschlands verhandelt. Dabei gaben diese die Erklärung ab, daß die Weltvorräte an Getreide und Getreide ausreichten, um die ganze Welt reichlich zu versorgen. Die Versorgung Deutschlands hänge nur von der Erfüllung der gestellten Bedingungen ab. Dazu ist erforderlich, daß wir uns durch die Ausfuhr von Kohlen, Kali und Industrieerzeugnissen so rasch wie möglich Devisen im Ausland verschaffen, mit denen die Lebensmittellieferungen bezahlt werden können. Dann darüber darf man sich keiner Täuschung hingeben, gegen Kredite und deutsches Geld, das bei Fortdauer des Ueberwiegens des Einfuhr über die Ausfuhr immer mehr entwertet werden würde, liefert uns Amerika nichts.

Zur Lage.

Die Konstituierung der neuen sächsischen Regierung.

Die neue sächsische Regierung hat sich konstituiert und die einzelnen Ressorts in folgender Weise besetzt: Inneres und Kultus Dr. Gradnauer, Finanzen Wilschke, Justiz Dr. Garnisch, Kultus Bud, Militärwesen Neuring, Arbeitsministerium Feldt, Wirtschaftsministerium Schwarz. Die neuen Minister gehören sämtlich der mehrheitlich sozialistischen Richtung an. Die Teilung des bisherigen Arbeits- und Wirtschaftsministeriums ist nach Vereinbarung in der mitgeteilten Weise erfolgt.

Die neuen sächsischen Minister.

Der neue sächsische Justizminister, der Chemnitz Rechtsanwalt Dr. Rudolf Garnisch, ist 1864 in Chemnitz als Sohn eines Rechtsanwalts geboren, besuchte das Chemnitz Gymnasium, die Universitäten Leipzig, Berlin und Heidelberg, machte seinen juristischen Vorbereitungsdienst in Chemnitz, Richtenstein und Dresden, wurde dann in Chemnitz Rechtsanwalt und Notar. Zuletzt war er Polizeipräsident in Chemnitz. Der neue Kriegsminister Gustav Neuring ist 1879 in Hamburg als Sohn eines unteren Bahndienstmannes geboren, besuchte die Volksschule, war dann Fabrikarbeiter und diente 1900 bis 1902 im Elb-Infanterie-Regiment. Arbeitsminister Emil Wilschke ist 1869 in Kleinholmsdorf bei Radeberg geboren, besuchte die Volksschule, wurde Buchdrucker, 1897 Schriftleiter der „Dresdner Volkszeitung“, 1907 Stadtverordneter in Dresden, 1907 Landtagsabgeordneter. Arbeitsminister Max Feldt ist 1872 in Potsdam geboren, besuchte die Volksschule, wurde Metallarbeiter, dann Gewerkschaftssekretär in Chemnitz, Landtagsabgeordneter für Chemnitz-Land und war bereits vom 2. November 1918 ab bis zur Revolution Minister.

Ergebnisse Verhandlungen mit Thüringen.

Dr. Gradnauer machte in seiner vorgestrigen Programmrede die Mitteilung, daß mit den thüringischen Staaten Verhandlungen angeknüpft seien, dahingehend, einige dieser kleinen Staaten für den freiwilligen Anschluß an Sachsen zu gewinnen. Diese Verhandlungen haben aber — wie zuverlässig aus Dresden verlautet — kein Ergebnis gezeigt, und es hat den Anschein,

Beh/S

Bekanntmachung

für die Stromverbraucher des Elektrizitätswerkes a. d. Lungwitz in Oberlungwitz.

Vom Arbeits- und Wirtschaftsministerium in Dresden ergeht durch die Amtshauptmannschaft die Aufforderung:

1. allen offenen Ladengeschäften den Bezug von elektrischem Strom zu Leuchtzwecken von 6 Uhr abends ab an allen Tagen der Woche zu sperren,
2. die Benutzung von elektrischen Heizkörpern zur Beheizung zu verbieten,
3. die Benutzung von Elektrizität zur Beleuchtung und zur Beheizung von Sälen und Räumen zur Abhaltung von Tanzveranstaltungen jeder Art einschl. der Vereinsbälle, Familienbälle und Tanzstunden zu untersagen.

Der anhaltende Rückgang der Kohlenförderung gefährdet die Arbeitsmöglichkeit der an unser Netz angeschlossenen Industrie und außerdem ist die ausreichende Versorgung der Haushaltungen und des Kleinhandels mit Kohlen bedroht. Die Verordnungen des Arbeits- und Wirtschaftsministeriums muß infolgedessen gewissenhaft befolgt werden, andernfalls Anzeige zu erwarten ist. Oberlungwitz, den 23. Januar 1919.

Der Vertrauensmann des Reichskommissars für das E.-W. a. d. Lungwitz.
Mahr.

als ob dort auch keine Neigung für einen Anschluß an Sachsen vorhanden ist. Der hauptsächlichste Grund hierfür ist zweifellos darin zu suchen, daß die sächsische Industrie sich in einer unheilvollen Krise befindet, daß ganze Industriezweige schon jetzt stillliegen und bei den abnormen Lohnforderungen und der täglich zunehmenden Kohlennot der völlige Zusammenbruch in greifbarer Nähe liegt. Man will sich also nicht an einen sterbenden Wirtschaftskörper anschließen und sich schwere innere Erschütterungen fernhalten, um unverzüglich an den Wiederaufbau gehen zu können. So besteht unter den jetzigen Umständen wenig Aussicht für Sachen, etwas zu erreichen, zumal die Bestrebungen für ein Großthüringen schon bemerkenswerte Ergebnisse zu verzeichnen hat. Es würde sich aber empfehlen, trotz der getätigten Anfangsbemühungen in dieser Richtung hin energisch weiter zu arbeiten.

Die Kohlenkrise im Westen

Die „Deutsche Allg. Ztg.“ schreibt: Durch die noch immer fortwährenden Streiks in Oberschlesien und im rheinisch-westfälischen Steinkohlenrevier treiben wir mit Gewalt einer Krise entgegen, deren Folgen gar nicht abzusehen sind. Unsere wichtigsten Staatsbetriebe, die Eisenbahnen, die Bergwerke und Elektrizitätsgesellschaften haben nicht den geringsten Bestand an Kohlen auf Lager. Nur in außerordentlich beschränktem Maße können die Betriebe aufrechterhalten werden, indem sie von der täglichen Zufuhr leben. Die Förderung ist so gering, daß trotz des äußerst knappen Wagenmaterials mehr Wagen zum Kohlenverfracht nach Verfügung stehen als gebraucht werden. Die Verhältnisse haben sich durchaus geändert: statt Wagenmangel Kohlenmangel. Wenn nicht in kürzester Zeit die Arbeiter die Arbeit wieder aufnehmen und zugleich ihre jetzt auf ein Minimum gesunkene Arbeitsleistung auf das frühere Maß steigern, wird fast die ganze Industrie außer Betrieb gesetzt werden müssen. Ganz abgesehen von dem Kohlenbedarf für Heizzwecke im Haushalt, der nur eine geringe Rolle spielt, werden die Eisenbahnen trotz der großen Betriebsbeschränkungen ihren jetzigen Betrieb nicht aufrechterhalten können. Gaswerke, Straßenbahnen kommen zum Stillstand. Mit dem Ausfall der Stromlieferung durch die Elektrizitätswerke wird den meisten Industriezweigen ein weiteres Arbeiten unmöglich gemacht.

Die Sozialisierung der Ruhrbergwerke.

Nach der „Allg. Ztg.“ gibt die von den A.- und Z.-Räten eingesetzte Reiner-Kommission zur Vorbereitung der Sozialisierung des Ruhrbergbaus bekannt, daß die Wahlen zu den Reichstagen im März bis zum 1. Februar durchzuführen sind. Weiter heißt es: Bis zu deren Beendigung durch die Reichsregierung ist von vorläufigen Verhandlungen Abstand zu nehmen und es

wird vorübergehend gewarnt. Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß die eigenmächtige Absetzung der Betriebsleiter eine Ueberschreitung dieser Befugnisse ist und als den Interessen der Allgemeinheit zuwiderlaufende Handlung von der Reiner-Kommission mißbilligt wird.

Die Hamburger Krawalle.

Zur Verhängung des Belagerungszustandes in Hamburg wird weiter gemeldet: Im Anschluß an die Arbeitslosenfundgebungen vor dem Gewerkschaftshaus legte sich eine große Menge Arbeitsloser, darunter spartakistische Elemente, nach der Hafengegend, wo sie zwei Automobile der Sicherheitsmannschaften mit Maschinengewehren wegnahmen und zwei Polizeiwachen stürmten. Später wurden die Wachen und die beiden Automobile wieder von den Sicherheitswachen zurückgenommen, wobei ein Spartakist getötet wurde. In verschiedenen Teilen der Stadt kam es zu Schieberien. Auf dem Alten Steinweg wurden patrouillierende Sicherheitsmannschaften aus den Fenstern beschossen, worauf die Sicherheitsmannschaften das Feuer erwiderten und zwei Leute erheblich verletzten. Aus Anlaß dieser Vorfälle wurde abends der verschärfte Belagerungszustand verkündet. Die wichtigen Gebäude der Stadt sind in weitem Umkreis abgesperrt, und es sind umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen. — Wie die „Hamb. Nachr.“ melden, ist der am Mittwoch verhängte Belagerungszustand am Donnerstag morgen 10 Uhr wieder aufgehoben worden.

Drohende Arbeitseinstellung der Bremer Ärzte und Apotheker.

Aus Bremen wird gemeldet: Die Ärzteschaft Bremens hat beschlossen, ihre gesamte berufliche Tätigkeit sofort einzustellen, sobald durch politische Streiks der Verkehr in Bremen, sowie die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln in gefährdender Weise unterbrochen wird. Die Apotheker haben einstimmig den Beschluß gefaßt, im Falle eines Streiks der Ärzte ihre Apotheken für jeden Verkehr zu schließen.

Der abgeschaffte Achtstundentag.

Die deutsche Waffenstillstandskommission teilt mit: Das französische Oberkommando hat im Betriebe der Eisenbahnen des besetzten deutschen Gebietes vom 20. Januar ab die Einführung des achtstündigen Arbeitstages an Stelle des bestehenden Achtstundentages befohlen. Gegen diese, dem Waffenstillstand zuwiderlaufende Maßregel hat die deutsche Waffenstillstandskommission in Spa am 22. d. M. eine Protestnote überreicht. Es wird darauf hingewiesen, daß schon vor der Besetzung der linksrheinischen Gebiete durch die Alliierten in ganz Deutschland die achtstündige Arbeitszeit eingeführt worden war. Wenn nunmehr für die Eisenbahnen der besetzten Gebiete diese Maßnahme wieder rückgängig gemacht werde,

so seien hier von die bedenklichsten Auswirkungen zu befürchten. Die deutsche Arbeiterschaft sehe in der Einführung des Achtstundentages eine der wesentlichsten Errungenschaften der Umwälzung in Deutschland. Es müsse daher gegen die Verletzung des Achtstundentages nachdrücklich Einspruch erhoben und um Aufhebung der den deutschen Arbeitern und Beamten auferlegten Zwangsmaßnahmen erlitten werden.

Neuordnung der Erwerbslosenfürsorge.

Am 15. Januar ist eine Abänderung der Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge vom Demobilisationsamt erlassen worden, aus der folgende Punkte hervorgehoben sind: 1. Personen, die während des Krieges zur Aufnahme von Arbeit in einen anderen Ort gezogen sind, darf an diesem Orte eine Unterbringung nicht länger als vier Wochen gezahlt werden, auch wenn ihnen eine geeignete Arbeit nicht hat nachgewiesen werden können. Die gleiche Beschränkung gilt für die vorläufig vordringende Unterbringung von Kriegsteilnehmern. Die Unterbringung ist so lange nicht zu entziehen, als die Rückkehr an den früheren Wohnort tatsächlich unausführbar ist. 2. Die Gemeinden und Gemeindeverbände sind verpflichtet, die Unterbringung zu versagen oder zu entziehen, wenn der Erwerbslose sich weigert, eine nachgewiesene Arbeit anzunehmen. 3. Die Entziehung der Erwerbslosenunterbringung darf nicht vor Ablauf von zwei Wochen nach Inkrafttreten dieser Verordnung eintreten.

Berliner Truppen zum Schutze Schlesiens.

Auf Anregung der Regierung wird dieser Tage ein Teil der Regierungstruppen, die an den militärischen Maßnahmen der letzten Zeit in Berlin beteiligt waren, nach Schlesien zum Schutze der Landesgrenze und zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Kohlenrevier abfordern werden.

Das Schicksal der deutschen Ukraine-Armeen.

Das Schicksal der ungefähr noch 150 000 Köpfe zählenden deutschen Truppen in der Ukraine muß angesichts der in jüngster Zeit dort eingetretenen Ereignisse die Heimat mit Sorge erfüllen. Die Stadt Charkow und mit ihr ihre deutsche Garnison ist von den Bolschewiki eingeschlossen. Die Stimmung der ukrainischen Bevölkerung und der Truppen des Direktoriums gegen die Deutschen ist erbittert. Hinzu kommt die bolschewistische Gefahr. Für den Abtransport der 150 000 Deutschen kommt nur noch die Bahnlinie über Kowel in Betracht. Die deutsche Garnison in Kiew ist vor einigen Tagen von Kiew aufgebracht, um zu Fuß Kowel zu erreichen. Die ganze Bahnlinie von Kowel nach Deutschland läßt sich aber nur dann halten, wenn es gelingt, die Station Kowel fest in der Hand zu behalten. Wenn Kowel nicht mehr in deutscher Hand ist, muß auch West-Sitowst und die ganze Bahnstrecke fallen. Das dringende Erfordernis ist deshalb zurzeit der militärische Schutz der Bahnlinie. Es ist aber ungeheuer schwer, aus den deutschen Ukraine- und Osttruppen die notwendige Zahl von Mannschaften für den Patrouillenherauszug zu ziehen. Denn die Mannschaften haben nur noch den einzigen Gedanken, nach Hause zu kommen. Die Entsendung von Freiwilligenformationen aus Deutschland für den Patrouillenherauszug in der Ukraine ist deshalb dringend erforderlich. Es handelt sich, das muß betont werden, um das Leben von 150 000 Deutschen.

Der Wapp für die Förderung der deutschen Kriegsgefangenen.

Aus Paris wird gemeldet, daß der Papst und zwei neutrale Mächte der Konferenz der Alliierten das Eruchen unterbreitet haben, es möge Vorkehrungen getroffen werden, die Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen bis zum Friedensschluß vorzunehmen.

Der Wert der Eisenbahnen an die Entente.

Der Wert der 500 Lokomotiven und 19 000 Eisenbahnwagen, deren Abgabe wegen unvollkommener Lieferung von Eisenbahnmateriale Deutschland auferlegt wurde, beträgt 100 Millionen Mark bzw. 209 Millionen Mark. Der

Unter schwerem Verdacht.

Roman von F. Amefeld.

„Was sagte er?“
„Er schrieb einen Brief, rief mich und sagte: Frage diesen Brief sofort zum Justizrat Braun. Morgen soll endlich die Sache in Ordnung gebracht werden; ich habe es ihnen heute gesagt, daß es geschehen soll, und werde mein Wort halten! Ich glaube, das Letzte war mehr ein Selbstgespräch, aber ich habe es doch gehört.“

Der Präsident fuhr in seinem Ber hör fort, die Verteidiger nahmen Graupner scharf ins Gebet aber er ließ sich nicht fangen, und seine Aussagen gestatteten sich immer belästiger. Er schilderte, wie die aus dem Theater heimkehrende Karla nach dem Zimmer ihres Bruders geblickt sei, die Tür geöffnet, hineingedrückt, wieder zugeklappt und dann aus dem Fenster dem unten stehenden Helmers die verhängnisvollen Worte zugerufen habe: „Es ist niemand mehr wach, und er liegt ganz still; es wird alles gut ablaufen.“

Recht ausführlich verbreitete er sich auch über die Ereignisse am folgenden Morgen. Es sei gar nichts Ungewöhnliches gewesen, daß Herr Fahner tief in den Tag hinein geschlafen habe, daß Fräulein hätte aber lange vor seiner gewöhnlichen Frühstückszeit schon eine große Müdigkeit gezeigt und ihn hineinschicken wollen, habe sich aber nicht getraut, selbst hinzugehen und nachzusehen. Als er und die Mädchen sie halb mit Gewalt nach dem Schlafzimmer geführt, hätte sie sich hinter Christels Rücken versteckt und nicht hinzugehen gewagt, als ob sie gemurrt hätte, was sie erblicken würde. Sie sei auch bald wieder aus dem Zimmer gestürzt und habe nur nach Doktor Helmers geschrien, aber nicht daran gedacht, daß man den Rat zugehen müsse, und nichts davon hören wollen, daß man die Polizei heranzurufen sollte. Ein Justizrat Braun habe dies be-

„Warum wollten Sie keine Benachrichtigung der Polizei, Angeklagte?“ fragte der Präsident.
„Weil ich der Meinung war, mein Bruder sei

eines natürlichen Todes gestorben.“ erwiderte sie, sagte aber sofort hinzu: „Nein, nein, weil ich fürchtete, das Pulver, das mir Doktor Helmers gegeben, habe ihn getötet, weil ich jedes Aufsehen vermeiden wollte! O, ich war ganz außer mir!“

Polizeikommissar Werner bestätigte, daß Fräulein Edelberg sich in einer Bewußtlosungsphase befunden hätte, die unmöglich lediglich auf den Tod des schwerkranken, von ihr so wenig geliebten Bruders zurückzuführen werden konnte. Ihr Benehmen sei in hohem Grade verdächtig gewesen und es noch mehr dadurch geworden, daß weder sie noch Doktor Helmers etwas davon erwähnt, daß sie vor dem Fortgehen noch ein Pulver zurecht gemacht und daß sie ihm nach der Heimkehr Bericht über den Zustand des Kranken gegeben. Die Verhaftung sei aber erst erfolgt, nachdem im Körper des Toten Arsenik gefunden und dieses Gift in einer mit einem Totenkopf und der Firma der Pelikan-Apothek bezeichneter Schachtel in einem Behälter des Schreibstisches entdeckt worden sei.

Hätten die Aussagen des Dieners und des Kommissars Karlas Verbrechen unter Helmers Mithilfe schon beinahe zur Gewißheit gemacht, so stellte die Aussage des Justizrats Braun dies so gut wie außer jeden Zweifel. Nach einer Charakteristik seines verstorbenen Klienten, die es wiederum bestätigte, daß mit Emil Fahner nicht gut Kerchen essen gewesen sei, erzählte er, daß letzterer schon vor längerer Zeit sein Testament gemacht, es aber nicht unterschrieben und hinterlegt habe, weil er immer noch etwas zu ändern gedachte. Am Abend vor seinem Tode hätte er ihn jedoch durch seinen Diener ein Willen mit der Aufforderung geschickt, sich am nächsten Vormittag gegen zwölf Uhr bei ihm einzufinden, um das Testament rechtsgültig zu machen. Als er pünktlich um die angegebene Zeit in das Fahner'sche Haus gekommen sei, habe er erfahren, daß sein Klient in der Nacht plötzlich gestorben sei, und Fräulein Edelbergs Benehmen so auffällig, alle begleitenden Umstände so verdächtig gefunden, daß er sich veranlaßt gesehen habe, eine Anzeige bei der Polizeibehörde zu machen, worauf alsdann eine Untersuchung und die Verhaf-

tung der jungen Dame wie auch des Doktor Helmers erfolgt sei.

Der Justizrat sprach ohne die geringste Erregung, ohne nur einmal den Blick nach der Seite zu richten, wo die Angeklagten saßen, völlig sachlich, und trotzdem traf jedes Wort wie ein Keulen-

schlag, trotzdem mußten beide Verteidiger sich im Stillen eingestehen, daß ihre Aufgabe durch das Auftreten des alten Herrn schwierig, wenn nicht ganz aussichtslos geworden war.

Die Zeugenvernehmung war beendet und alle Welt erwartete jetzt die Rede des Staatsanwalts und der Verteidiger, der Präsident erklärte jedoch, vorher eine halbstündige Pause eintreten zu lassen.

Dagegen stellte der Staatsanwalt den Antrag, den von Fahner an den Justizrat geschriebenen Brief und auch den gesamten Testamentsentwurf zu verlesen, und zwar vor der Pause.

Nach kurzer Beratung erklärte sich der Gerichtshof damit einverstanden, und es begann zunächst die Verlesung des Testaments. Hätte noch irgend ein Zweifel über Wesen und Charakter des Verstorbenen obwalten können, so war dieses Schriftstück geeignet, ihn zu beseitigen. Nicht nur, daß er die Schwester vollständig enterbte, er überschüttete sie auch mit dem heftigsten Hohn und sprach es aus, daß sie noch mit Hammer und Tränen die Zeit zuzubringen werde, wo er gelebt und sie wie eine Prinzessin gehalten habe.

Mit anscheinender Besinnung vermachte er der Familie Helmers die Pelikan-Apothek, aber der Verbleib wurde bald klar. Diese Zuwendung ward hinfällig, sobald Doktor Paul Helmers sich mit Karla Edelberg verheiratet würde, und zwar sollte alsdann nicht bloß er, sondern auch seine Angehörigen der Erbschaft verlustig gehen. Konnte man einen großartigen Konflikt für einen liebenden jungen Mann, der zugleich ein zärtlicher Sohn und sorgloser Verwandter war, erkennen?

Wahrlich, hatten die Angeklagten den Inhalt dieses Schriftstückes gekannt, so war es sehr erklärlich, daß sie das Meiste getan hätten, um es unschädlich zu machen.

Und sie hatten ihn gekannt! Mehr als das nicht ganz klare Zeugnis Graupners sprach dafür Fahners Brief an den Justizrat Braun. Unverkennbar war es darin: „Ich habe ihnen vorgelesen, was darin steht, darauf Tränen und großer Jörn, aber es bleibt dabei!“

Noch einmal ermahnte der Vorsitzende die Angeklagten, angesichts dieses Zeugnisses ihr Zeugnis aufzugeben; sie beharrten aber dabei, daß an dem letzten Abend von dem Testament überhaupt keine Rede gewesen; und daß ihnen der Inhalt so im einzelnen nicht bekannt gewesen sei. Paul Helmers legte über die ihn betreffenden Bestimmungen noch eine Entlastung an den Tag, die viel zu natürlich schien, um gespielt zu sein. Aber konnte sie ihn nicht nachträglich noch ergreifen? War doch jeder Mann empfänglich, nicht zum geringsten auch über die Art, wie der Testator das große Vermögen verteilte.

Er legte die Stadt, die Universitäts- und verschiedene Stiftungen zu Erben ein, knüpfte aber an jedes Legat schwer zu erfüllende Bedingungen, so daß die lebende Generation und die nächstfolgenden kaum Genuß davon haben konnten und, da er einen Erben gegen den anderen ausgespielt, endlose Streitigkeiten und Prozesse daraus erwachsen mußten.

„Ein Danaergeschenk!“ kitzelte der Buchhändler Döring dem Stadtrat Kraft zu, als sie den Gerichtssaal verließen, um sich während der Pause in einem nahen Restaurant zu stärken. „Die Advokaten hätten das Fett abgeschöpft, wenn es in Kraft getreten wäre.“

„Jetzt wird der Fiskus das Ganze schlucken wenn nicht noch weitläufige Verwandte ausfindig gemacht werden“, erwiderte der Stadtrat.

„O nein, ich hoffe, Karla Edelberg bekommt alles!“ rief Döring.

„Nun ja, den Kopf wird man ihr nicht abschlagen, aber ich glaube doch nicht, daß man ihr das Vermögen zurückerst und sie nach Ablauf ihrer Strafzeit in besten Besitz setzen wird.“

„Sie glauben, daß man sie verurteilt?“ fragte der Buchhändler Kisten Bleibend.

„Sie nicht?“
„Nein.“

Gegenwert der als Ersatz für diese Sonderanleihe von Deutschland zu liefernden landwirtschaftlichen Maschinen beträgt 73 Millionen Mark.

Entente-Verhandlung gegen Ostland.
Das Pariser „Journal“ meldet: Die Entente droht, Holland aus der Gesellschaft der Nationen auszuschließen, falls es die Auslieferung der Hohenzollern verweigern sollte. Wilson vermeidet bisher auffallend jede Äußerung in der Kaiserfrage, während Clemenceau der Gedanke, den Kaiser vor ein Gericht der Entente zu stellen, eine persönliche Genugtuung sei.

Deutsches und Sächsisches.

Erhöhung der Brotpreise.
Infolge der Einführung des Achtstundentages, der erhöhten Löhne und der damit verbundenen Steigerung der Kohlenpreise hat sich der Bezirksverband nach Gehör des Ausschusses für Verbrauchsregelung genötigt gesehen, die Brot- und Mehlpreise mit sofortiger Wirkung zu erhöhen. Demnach wird der Preis für ein Pfund Brot um 2/3 Pfg. erhöht, bei einem 6-Pfund-Brot also um 15 Pfg. — So treibt ein Keil den anderen!

Das Ende der Feldpost. Nach einem Erlass des Staatssekretärs des Reichspostamts treten infolge der Demobilisierung die den Fern- und Marineangehörigen gewährten Portovergünstigungen für Feldpostsendungen bis 31. Januar außer Kraft. Für Fern- und Marineangehörige in den besetzten Gebieten erlöschen die Vergünstigungen einheitlich mit dem Uebertritt auf heimischen Boden. Vom 1. Februar 1919 ab erfolgt die Beförderung von Sendungen an die Angehörigen des Heeres und der Marine im Inlande nach den dafür bestehenden allgemeinen Vorschriften (Soldatenbrief).

Kartoffelversorgung. Kommunalverbände, die die Wochenration an Kartoffeln für die versorgungsberechtigte Bevölkerung unter 7 Pfd. herabgesetzt haben, werden vom Arbeits- und Wirtschaftsministerium ermächtigt, die Fristen, bis zu denen die auf Landeskartoffelarte versorgten ausreichenden haben, entsprechend zu verlängern und von dem auf den G-Wahlschnitt der Landeskartoffelarte gelieferten Zentner unter Berücksichtigung des inzwischen eingetretenen Schwundes diejenige Kartoffelmenge zugunsten der allgemeinen Versorgung zu beschlagnehmen und zu enteignen, die der Herabsetzung der Wochenration entspricht.

Für Pferdebesitzer. Die Forderung der Verschärfung der Strafen gegen die Verletzung der Beförderung zur Verfügung.

Hohenstein-Ernstthal, 24. Jan. Die harten Bedingungen des Waffenstillstandes in Bezug auf die Zurückbehaltung der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen hatte das deutsche Rote Kreuz veranlaßt, einen scharfen Protest dagegen zu erheben. Um den Protest besonders wirksam zu gestalten, hatte das Rote Kreuz die Bevölkerung, insbesondere die Angehörigen von Gefangenen, aufgefordert, sich mit ihm zu vereinigen und möglichst zahlreich die in den Auskunftsstellen vom Roten Kreuz ausgelegten Protestfundgebungen zu unterschreiben. Von der hiesigen Ortsstelle des Roten Kreuzes wurden nun in den letzten Tagen die Protestlisten abgeschloffen und dem Landesauswahlschuss der Vereine vom Roten Kreuz in Dresden überwiesen. Nicht weniger als 397 Unterschriften tragen diese Listen. Daran waren beteiligt der Stadtbereich mit 207 Namen, Oberlungwitz mit 73, Gersdorf mit 43, Lannauberg-Falken mit 13, Reichenbach mit 10, Gersdorf mit 8, Liskaheim mit 6, Eckbach-Sirchberg und Kutschappel mit je 5, Lugau mit 4, Wilsenbrand, Lannaubergsdorf, Bernsdorf, Waldenburg und Weinsdorf mit je 2, Sohndorf und Celsnitz mit je 1 Namen. Außerdem benutzten den Protest bei der hiesigen Ortsstelle 3 Personen aus Chemnitz und 8 Personen aus Arnstadt i. Thür. Diese Proteste gehen mit einer zusammenfassenden Aufschrift unter der Überschrift „deutscher Delegation“ an die betreffenden Roten-Kreuz-Organisationen der neutralen Länder, mit denen während des ganzen Krieges rechte Arbeitsgemeinschaft bestand. Diese werden den ihnen anerkennenswerten Vertretern des deutschen Roten Kreuzes die Erfüllung ihrer Bitte nicht verlagern und das ihre dazu beitragen, um der Entlastung der deutschen Bevölkerung über die brutale Ausnutzung der außerordentlichen Machtverhältnisse an unseren Gefangenen in der Presse der neutralen und womöglich auch der feindlichen Länder Ausdruck zu verleihen. Auf diese Weise hofft man, den Rumbegängen das empfindliche Echo im Ausland zu verschaffen.

Gefahrter Einbrecher. In der letzten Nacht gelang es endlich, einen der Einbrecher dingfest zu machen, die schon seit langer Zeit das Stadtbereich und die Umgebung unsicher machen. Auf einem Patrouillengang bemerkten heute früh gegen 4 Uhr der Schutzmann Schüller und der in begleitende Hilfschutzmann Junghönel am Personenbahnhof einen verdächtigen Mann, der einen gefüllten Sack bei sich hatte. Beim Näherkommen der Schutzleute ergriff der Verdächtige nach der Goldbachstraße zu die Flucht, stellte sich aber, als ihn die Patrouille durch Zuruf zum Stehenbleiben aufforderte und, als er dies nicht befolgte, einen Schreckschuss abgab, in der Nähe der Lieberwichtischen Fabrik. Als ihn die Beamten nach Waffen untersuchen wollten, stellte sich der Verdächtige vergeblich, schrie aber in einem gütigen Augenblick empor und ergriff abermals die Flucht. Die Wachen nahmen indes sofort die Verfolgung auf und holten den Flüchtigen bei der Unterführung an der Goldbachstraße wieder ein. Bei der Festnahme wehrte er sich energisch und es entspann sich ein Kampf, in dessen Verlauf der Mann Herrn Schüller den Revolver zu entreißen suchte. Dabei entlud sich die Waffe und verletzte den Festgenommenen an der rechten Hand. Er konnte

nun überwältigt werden und wurde der Polizei wache zugeführt. Hier wurde in ihm der am 4. März 1873 zu Weichteritz bei Oschatz geborene, auf dem hiesigen Kirchhof Nr. 2 wohnhafte Bergarbeiter Friedrich Oskar Quosdorf ermittelt. Bei der Vernehmung gab er zu, auch den Einbruch in die Kleindienstliche Scheune in der Nacht zum Donnerstag verübt zu haben. Das Scheunentor hatte er mit einem Beil gewaltsam geöffnet. Die dort gestohlenen zwei Zentner Korngetreide wurden in seiner Wohnung vorgefunden. Weiter war er gefänglich, vor Weihnachten Kaninchenstiehl am Bachhause des hiesigen Personenbahnhofes verübt zu haben, ferner in Oberlungwitz, Wilsenbrand, Lugau und Celsnitz. Die Diebesbeute will er an hiesige, Grünauer und Theinitzer Taubenhändler und an einen Gastwirt verkauft haben. In dem Sack, den er bei sich trug, befanden sich zwei ausgewaschene eiserne Kaninchen und ein eben solches von schwarzer Farbe. Die Tiere will er in derselben Nacht aus einem Hause in der Nähe des Elektrizitätswerkes in Oberlungwitz gestohlen haben. Die beiden Schutzleute hatten demnach mit dieser Festnahme einen guten Fang gemacht. Der Verdächtige wurde heute dem Amtsgericht zugeführt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch noch mehr Einbrüche auf sein Konto zu setzen sind; auch wird vermutet, daß er Helfershelfer gehabt hat.

Die Fleischer-Zunftung hat anstelle des verstorbenen Herrn Fleischerbermeisters Oswald Grabner Herrn Fritz Wolf zum Obermeister der Zunftung gewählt.

Belohnte Krieger. An seine aus dem Heeresdienst entlassenen Arbeiter zahlte vor kurzem Herr Fabrikbesitzer Ernst Meißch ein namhaftes Geldgeschenk aus, was bei diesen in der letzten schweren Zeit begreiflicherweise große Freude auslöste.

Politische Versammlung. Die hiesige Ortsgruppe der kommunistischen Partei (Spartakusbund) hatte für gestern Abend nach dem Schützenhaus zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen, in der ein Herr Sedert aus Chemnitz über die Kommunisten und ihre Stellung zu den Wahlen sprach. Die Versammlung war gut besucht, zumeist, wie der Beifall, mit denen die Ausführungen des Redners aufgenommen wurden, zeigte, von Anhängern dieser politischen Richtung. In seinen Ausführungen kam der Redner zunächst auf Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg zu sprechen, deren Verfall und Politik er mit beredeten Worten schilderte. In scharfer Weise bekämpfte er den Kapitalismus, dem er die Schuld am Kriege zuzuschreiben und erging sich auch mit kräftigen Worten gegen die sozialdemokratische Partei. Die Revolution vom 9. November nannte er nur halbe Arbeit. Bezüglich der Wahlen rechtfertigte er die Parole der Wahlenhaltung, forderte aber andererseits auf, bei den Stadtverordnetenwahlen am Sonntag das Trimmrecht auszuüben und zwar im Sinne der kommunistischen Partei. In der Diskussion trat ein Gelehrter auf, dagegen sprachen mehrere Versammlungsteilnehmer im Sinne der kommunistischen Partei.

Gersdorf, 24. Jan. Der hiesige Hausbesitzerverein hielt am Mittwoch Abend im Rathaus seine jahresgemäße Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Rehner, gab den Jahresbericht ab. Aus demselben war zu entnehmen, daß dem Verein 9 Mitglieder beigetreten sind. Austritte infolge Verfalls oder Tod erfolgten 15. Die Mitgliederzahl beträgt 281. Es fanden 2 Hauptversammlungen und eine Vorstandssitzung statt. Die Einnahme belief sich auf 249.18 Mk., die Ausgabe auf 160.25 Mk., der Kassenbestand auf 88.93 Mk. Die Vorstandsmitglieder blieben bis auf Herrn Praumeister Gabel in ihren Ämtern. Für letzteren wählte man als Schriftführer Herrn Fabrikant Paul Göhe. Als Rechnungsprüfer werden die Herren Max Portad und Paul Göhe fungieren. Beschlossen wurde, beim Staat durch den Hausbesitzerverband vorstellig zu werden, daß bei der neuen Gesetzgebung zur Einkommensteuer oder Vorauszahlung des Grundbesitzes abzugfähig wird. Wenn der teureren Reparaturkosten will man gemeinschaftlich die Mieten um 10-15 Prozent steigern. An die Mitglieder soll Mitteilung gelangen wegen Erhöhung der Brandkasse (Kriegsschädung) mit Rücksicht auf eventuelle Baukosten. Der Vorsitzende hat die Mitglieder, am Sonntag fleißig zur Gemeinderatswahl zu gehen. Besonders machte er darauf aufmerksam, daß die Wahl nachmittags 4 Uhr geschlossen wird.

Frauen von Hohenstein-Ernstthal!
Nächsten Sonntag finden die Stadtverordneten-Wahlen statt. Auch hier kommt es auf jede Eurer Stimmen an. Steht nicht lass und lau beiseite.
es gilt das Wohl der Stadt!

Bernsdorf, 24. Jan. Mit dem Eisenkreuz 2 Klasse ausgezeichnet wurde der Landwirtschafter Paul Gimpel, nachdem er mehrere Jahre in der Ukraine gekämpft hatte.

Sohndorf, 23. Jan. Einem Schlaganfall erlegen ist im Eisenbahnwagen auf der Strecke Neumarkt-Gröitz der 68 Jahre alte Weber Herzog von hier.

Urprung, 24. Jan. Die Gemeinderatswahl findet hier nächsten Sonntag statt.

Mittelbach, 24. Jan. In einer der

letzten Nächte drangen Diebe in das Stallgebäude des Herrn Gutbesizers Schubert ein und stahlen neun Kaninchen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Chemnitz, 24. Jan. Beim Transport eines soeben fertiggestellten Gussstückes verunglückte der 59 Jahre alte Eisengießer Büdeman so schwer, daß er an den Folgen der erlittenen Verletzungen starb. — Im Laufe des gestrigen Tages trafen das 1. und 2. Bataillon des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 104, das an zahlreichen ruhmreichen Schlachten im Westen und Osten teilgenommen hat, nach Ueberwindung mancherlei Schwierigkeiten von der Ukraine kommend in Chemnitz ein, wo sie von der Bevölkerung freudig begrüßt wurden. Auf dem Bahnhof wurden die heimgekehrten Kämpfer von dem Garnisonältesten Fröhlich begrüßt. Der Begrüßung schloß sich eine Verteilung von Liebesgaben an. Auf dem Marsch durch die Straßen der Stadt nach Bergmanns Fabrik an der Annaberger Straße, wo die 10er einquartiert wurden, war die Begrüßung überaus herzlich.

Dresden, 23. Jan. Am 8. d. Mts. waren zwei durch schwarze Gesichtsmasken unkenntlich gemachte Soldaten in ein Hausgrundstück nahe der Marienkirche eingedrungen. Sie hatten durch Bedrohung mit Dolchmessern einer dort wohnhaften Dame eine größere Geldsumme und Wertgegenstände geraubt, während ein Arbeiter, als Au-passer dienender Soldat, das Dienstwägen durch Bürgen am Schreiben behinderte. Nach der Tat hatten sie, um ihre Verfolgung zu vermeiden, die Telefonleitung zerstört. Jetzt ist es der Landes kriminalpolizei gelungen, die Täter in drei in einem hiesigen Krankenbause untergebrachten Soldaten zu ermitteln und zu verhaften. Sie haben sich noch wegen weiterer Straftaten zu verantworten.

Dresden, 23. Jan. Die Boden sind noch immer nicht im Rüdange begriffen, denn es werden täglich immer noch 2 oder 3 neue Fälle gemeldet. In der vorigen Woche waren es insgesamt 22, während bis gestern 160 Bodenfälle in Dresden vorgekommen sind, von denen einige tödlich verliefen. — Die siebente Epidemie soll nunmehr, um die herrschende Arbeitslosigkeit zu mildern, in nächster Zeit in Angriff genommen werden. Die neue Brücke soll Vorbild Pflücken mit der fogen. Schlachthofinsel im großen Osttrapez verbinden, wodurch für die Neustadt eine bessere und kürzere Verbindung mit dem städtischen Schlacht- und Viehhof hergestellt wird. Der Ausgangspunkt der neuen Brücke wird sich in der Nähe des Erfurter Platzes befinden. Der neue Verbindungsweg wird wahrscheinlich aus Eisenkonstruktion bestehen und die Bauzeit dürfte drei Jahre dauern. Das Projekt war bekanntlich schon seit längerer Zeit geplant, mußte jedoch des Krieges wegen zurückgestellt werden.

Coswig, 23. Jan. Gestern Abend verunfallte auf dem hiesigen Bahnhof vor dem aus Meißen einlaufenden Personenzug der 17jährige Streckenarbeiter Hirschhof von hier noch im letzten Augenblick die Gleise zu überspringen, wurde jedoch von der Maschine erfasst und beiseite geschleudert. Dabei schlug er mit dem Kopfe gegen das eiserne Geländer und erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf verstarb.

Leipzig, 23. Jan. Als gestern nachmittag eine in L-Zellerhausen wohnhafte Frauensperson in ihre Wohnung zurückkehrte, fand sie einen aus der Kammer dringenden Bismarckfolgend, ihre 19 Jahre alte ledige Tochter an Händen und Füßen gebunden und mit einem Anker im Munde auf einem Bett liegend vor. Unter Beihilfe betrugenererer Mitbewohner wurde das Mädchen von seinen Fesseln befreit. Dabei entdeckte man auch, daß das 5 Monate alte uneheliche Kind des Mädchens entsetzt in einer mit Wasser halb gefüllten Wadewanne, mit dem Gesicht nach unten, lag, und bemerkte zugleich, daß eine Unordnung in der Wohnung herrschte, als ob die Verhältnisse von einem Einbrecher durcheinander geworfen seien. Man fand obenbreit einen Fettel, auf dem mit Tintenstift das Wort Raube geschrieben stand, so daß die Darstellung der Gefährdeten, sei, während sie allein in der Wohnung geweilt habe, von einem fremden Manne überfallen, mit einer Flüssigkeit betäubt und dann gefesselt worden, während sie über den Tod ihres Kindes nichts wisse, zunächst einigen Glauben fand. Sehr bald kam die Polizei auf Grund der von ihr eingeleiteten umfassenden Ermittlungen aber zu der Ueberzeugung, daß die ganze Sache von dem Mädchen erfunden sein mußte, und als dieser die verschiedenen gegen die Richtigkeit ihrer Angaben sprechenden Umstände vor Augen gehalten wurden, mußte die entmenschte Mutter schließlich eingestehen, daß sie selbst ihr Kind durch Ertränken in der Wadewanne ermordet, sich danach Hände und Füße gebunden, den Anker in den Mund gesteckt und eine Durchwühlung der Wohnung vorgenommen hat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Täterin in einer Anwandlung von Schwermut ihr Kind ertränkt und dann zur Verschleiierung ihrer grausigen Tat den Ueberfall erfunden und ausgeführt hat. Die unnatürliche Mutter wurde wegen Mordes der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Plauen, 23. Jan. Einen Zusammenstoß mit Wilderern hatten der Pächter des Hirschfelder Jagdreviers Gutbesitzer Schilbach und sein Gehilfe. Die Wilderer, die Schlingen gelegt hatten, feuerten los, als sie sich ertrapt sahen, wobei der Gehilfe an der Hand verwundet wurde. Der Gendarmarie gelang es, drei der Wilderer, einen Tischler, dessen Sohn und einen Markthelfer aus Plauen, festzunehmen. Auch auf den Fluren bei Reichenbach i. V. haben sich Wilderer bemerkbar gemacht. Es waren zwei Feldgrauen, die ein Reh erlegt hatten. Da sie drohten, von ihrer Schußwaffe Gebrauch zu machen, gelang es ihnen, zu entkommen.

Schwarzenberg, 23. Jan. Bei seinem Eintritt in den Gemeinderat zu Weierfeld stiftete Kommerzienrat Frank daselbst 75 000 Mark zu Wohlhabens- und Bildungszwecken dieser Gemeinde.

Bautzen, 23. Jan. Ein tödlicher Unfall ereignete sich im hiesigen Industriebetrieb. Beim Transport einer Drehbank begrub diese den Arbeiter Karl Hilberg. Die 30 Zentner schwere Last zermalmete ihn vollständig, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verunglückte war Vater von 6 Kindern.

Kirchennachrichten.

Kirchengemeinde St. Trinitatis zu Hohenstein-Er.
Am 18. bis 25. Januar 1919
Gottesd.: 10 Uhr Sonntag, 8 Uhr Montag, 8 Uhr Dienstag, 8 Uhr Mittwoch, 8 Uhr Donnerstag, 8 Uhr Freitag, 8 Uhr Samstag, 8 Uhr Sonntag.
Sonntag nach Epiphania, den 20. Januar, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 1, 45-51. Herr Pastor Bohne.
Montag, den 21. Januar, vorm. 11 Uhr Taufen.
Dienstag, den 22. Januar, vorm. 11 Uhr Unterredung mit den Jünglingen.
Mittwoch, den 23. Januar, vorm. 11 Uhr Jünglingsverein. — Montag, den 24. Januar, vorm. 11 Uhr Jünglingsverein. — Dienstag, den 25. Januar, vorm. 11 Uhr Jünglingsverein.
Wochenamt: Herr Pastor Bohne.

Kirchengemeinde St. Christophori zu Hohenstein-Er.
Am 18. bis 24. Januar 1919
Gottesd.: 10 Uhr Sonntag, 8 Uhr Montag, 8 Uhr Dienstag, 8 Uhr Mittwoch, 8 Uhr Donnerstag, 8 Uhr Freitag, 8 Uhr Samstag, 8 Uhr Sonntag.
Sonntag nach Epiphania, den 20. Januar, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 1, 45-51. Herr Pastor Bohne.
Montag, den 21. Januar, vorm. 11 Uhr Taufen.
Dienstag, den 22. Januar, vorm. 11 Uhr Unterredung mit den Jünglingen.
Mittwoch, den 23. Januar, vorm. 11 Uhr Jünglingsverein. — Montag, den 24. Januar, vorm. 11 Uhr Jünglingsverein. — Dienstag, den 25. Januar, vorm. 11 Uhr Jünglingsverein.
Wochenamt: Herr Pastor Bohne.

San Gersdorf.
Am 18. bis 24. Januar 1919
Gottesd.: 10 Uhr Sonntag, 8 Uhr Montag, 8 Uhr Dienstag, 8 Uhr Mittwoch, 8 Uhr Donnerstag, 8 Uhr Freitag, 8 Uhr Samstag, 8 Uhr Sonntag.
Sonntag nach Epiphania, den 20. Januar, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 1, 45-51. Herr Pastor Bohne.
Montag, den 21. Januar, vorm. 11 Uhr Taufen.
Dienstag, den 22. Januar, vorm. 11 Uhr Unterredung mit den Jünglingen.
Mittwoch, den 23. Januar, vorm. 11 Uhr Jünglingsverein. — Montag, den 24. Januar, vorm. 11 Uhr Jünglingsverein. — Dienstag, den 25. Januar, vorm. 11 Uhr Jünglingsverein.
Wochenamt: Herr Pastor Bohne.

San Bernsdorf.
Am 18. bis 24. Januar 1919
Gottesd.: 10 Uhr Sonntag, 8 Uhr Montag, 8 Uhr Dienstag, 8 Uhr Mittwoch, 8 Uhr Donnerstag, 8 Uhr Freitag, 8 Uhr Samstag, 8 Uhr Sonntag.
Sonntag nach Epiphania, den 20. Januar, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 1, 45-51. Herr Pastor Bohne.
Montag, den 21. Januar, vorm. 11 Uhr Taufen.
Dienstag, den 22. Januar, vorm. 11 Uhr Unterredung mit den Jünglingen.
Mittwoch, den 23. Januar, vorm. 11 Uhr Jünglingsverein. — Montag, den 24. Januar, vorm. 11 Uhr Jünglingsverein. — Dienstag, den 25. Januar, vorm. 11 Uhr Jünglingsverein.
Wochenamt: Herr Pastor Bohne.

San Langenberg mit Weinsdorf.
Am 18. bis 24. Januar 1919
Gottesd.: 10 Uhr Sonntag, 8 Uhr Montag, 8 Uhr Dienstag, 8 Uhr Mittwoch, 8 Uhr Donnerstag, 8 Uhr Freitag, 8 Uhr Samstag, 8 Uhr Sonntag.
Sonntag nach Epiphania, den 20. Januar, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 1, 45-51. Herr Pastor Bohne.
Montag, den 21. Januar, vorm. 11 Uhr Taufen.
Dienstag, den 22. Januar, vorm. 11 Uhr Unterredung mit den Jünglingen.
Mittwoch, den 23. Januar, vorm. 11 Uhr Jünglingsverein. — Montag, den 24. Januar, vorm. 11 Uhr Jünglingsverein. — Dienstag, den 25. Januar, vorm. 11 Uhr Jünglingsverein.
Wochenamt: Herr Pastor Bohne.

San Gröitz-Ritzberg.
Am 18. bis 24. Januar 1919
Gottesd.: 10 Uhr Sonntag, 8 Uhr Montag, 8 Uhr Dienstag, 8 Uhr Mittwoch, 8 Uhr Donnerstag, 8 Uhr Freitag, 8 Uhr Samstag, 8 Uhr Sonntag.
Sonntag nach Epiphania, den 20. Januar, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 1, 45-51. Herr Pastor Bohne.
Montag, den 21. Januar, vorm. 11 Uhr Taufen.
Dienstag, den 22. Januar, vorm. 11 Uhr Unterredung mit den Jünglingen.
Mittwoch, den 23. Januar, vorm. 11 Uhr Jünglingsverein. — Montag, den 24. Januar, vorm. 11 Uhr Jünglingsverein. — Dienstag, den 25. Januar, vorm. 11 Uhr Jünglingsverein.
Wochenamt: Herr Pastor Bohne.

San Wilsenbrand.
Am 18. bis 24. Januar 1919
Gottesd.: 10 Uhr Sonntag, 8 Uhr Montag, 8 Uhr Dienstag, 8 Uhr Mittwoch, 8 Uhr Donnerstag, 8 Uhr Freitag, 8 Uhr Samstag, 8 Uhr Sonntag.
Sonntag nach Epiphania, den 20. Januar, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 1, 45-51. Herr Pastor Bohne.
Montag, den 21. Januar, vorm. 11 Uhr Taufen.
Dienstag, den 22. Januar, vorm. 11 Uhr Unterredung mit den Jünglingen.
Mittwoch, den 23. Januar, vorm. 11 Uhr Jünglingsverein. — Montag, den 24. Januar, vorm. 11 Uhr Jünglingsverein. — Dienstag, den 25. Januar, vorm. 11 Uhr Jünglingsverein.
Wochenamt: Herr Pastor Bohne.

Achtung! **Achtung!**
Gasthof „Zur grünen Linde“, Hermsdorf.
 Sonnabend, den 25. Januar 1919
grosses Fussballkränzchen.
 Anfang 6 Uhr. Blas- und Streichmusik.
 Damen und Herren herzlich willkommen!
Fussballriege Hermsdorf.

Achtung! **Achtung!**
Kriegsbeschädigte
 (ehemalige Kriegsteilnehmer) von Hohenstein-Ernstthal und Umgegend alle am **Sonnabend abend 8 Uhr im Deutschen Haus.**
Der Vorstand der Ortsgruppe von Hohenstein-Ernstthal.

Engels Restaurant, Oberlungwitz.
 Sonntag, den 26. Januar, auf vielseitigen Wunsch
Wiegebraten-Essen.
Kaffee mit Gebäck.
 Ergebenst laden ein **Ronrad Engel und Frau.**

6-12000 Mk.
 gegen mündelsichere Hypothek auszuliehen.
 Schriftliche Gesuche unter R. 3. an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Eisstöcke
 empfiehlt
Ferd. Darte,
 Hohenstein-Ernstthal, Altmarkt 24.

1 1/2- oder einschläfrige
Bettstelle mit Matratze
 zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter A. B. an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Kaffee Central
 Hohenstein-Ernstthal
 empfiehlt sich aufs beste.

Wittförderverein
 Sch.-Gr., Markt.
 Sonnabend, den 25. d. M., abends 8 Uhr
Versammlung
 im Vereinszimmer.
 Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand

Sport-Klub „Sandow“
 Hohenstein-Ernstthal.
 Sonnabend abends 8 Uhr
Haupt-Versammlung
 im Schützenhaus.
 Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Konzertina-Club,
 Oberlungwitz.
 Allen Mitgliedern, sowie allen Musikfreunden und Gönnern zur Kenntnis, daß **Sonnabend, den 25. Januar, abends 7 1/2 Uhr**
Versammlung
 im Gasthof Ratzeiler stattfindet.
 Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen
Der Vorstand.

Bad Ernstthal.
 Freundl. Gast- und Gesellschaftsz.
 Kalte u. warme Getränke.
 Kalte u. warme Speisen.
 Dampf- und Wasserbäder.

Gähfengemeinschaft Neustadt.
 Nächsten **Sonnabend, den 25. Januar,**
 abends 7 Uhr
Haupt-Versammlung.
 Tagesordnung: Rechnungsablage, Wahlen, Allgemeines.
 Um zahlreichen Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Hausbesitzer-Verein
 Hohenstein-Ernstthal.
 Montag, den 27. Januar, abends 8 Uhr in **Ritters Gasthaus**
Hauptversammlung.
 Tagesordnung: Eingänge, Jahres- und Kassenberichte für die Vereins-Haftpflicht- und Schauspielerkasse. Bericht der Revisoren. Neu- oder Wiederwahl der Vorstände, Schriftführer, 3 Ausschussmitglieder, Geschäftsführer und 2 Revisoren.
 Einem zahlreichen Erscheinen sieht entgegen
Hermann Kreher

Turnerbund
 Hohenstein-Ernstthal (E. V.).
 Sonntag, den 26. Januar, von nachmittags 5 Uhr ab
Begrüßungsfeier
 unserer aus dem Felde heimgekehrten Krieger im **Schützenhaus**, wobei turnerische, gefangliche und deklamatorische Darbietungen und lebende Bilder zur Darstellung gelangen. Alle Ehren- und Vereinsmitglieder, Turner und Turnerinnen, sowie deren Angehörige und Freunde werden hierzu herzlich eingeladen. Nach **Läuten** Besten der Turnhallenkasse wird ein freiwilliges Eintrittsgeld erhoben. Zahlreiche Beteiligung erwartend, grüßt mit „Gut Heil!“
Der Turnerbund.

Bringe **Sonnabend und Montag** wieder 150 Zentner ausgefachte
gelbe Speisekohlrüben
 zum Verkauf, Zentner 7.00 Mark,
Zwiebeln, Pfund 55 Pfg.,
Roßkraut, Sellerie.
 Bringe gleichzeitig meinen
städtischen Kartoffelverkauf
 mit in Empfehlung.
Hugo Lohse, Sch.-Gr., Gartenstr. 2.

Wandkalender 1919,
 Stück 10 Pfg.,
 sind zu haben in der **Geschäftsst. d. Bl.**

Zur Stadtverordnetenwahl!

Bei der Wahl zur Nationalversammlung hat **nahezudr 3. Teil unserer Bürgerschaft** an der Wahlurne gefehlt!
 Das ist eine **unverzeihliche Versündigung** an den Lebensinteressen unseres deutschen Vaterlandes!
 Wollen bei den Stadtverordnetenwahlen wiederum so viele Pflichtvergeßene zu Hause bleiben?
Das darf nicht sein!

Für jeden Einwohner, dem die ruhige Fortentwicklung unseres kühnlichen Gemeinwesens auf dem Boden des Möglichen am Herzen liegt, ergibt sich die zwingende Notwendigkeit, am **Sonntage** an der Wahlurne zu erscheinen und seine Stimme den **bürgerlichen Kandidaten** zu geben, die sich auf der Liste, beginnend mit **Martin Gruber, Fabrikant,** verzeichnet finden!

Deutsche demokratische Partei.

Die Stimmzettel werden **ungültig**, wenn mehrere Stimmzettel zusammen abgegeben und wenn andere Namen darauf geschrieben werden.

Zu den Wahlen
 für Staat und Gemeinde
 erforderliche Druckerarbeiten, wie Flugblätter, Aufrufe, Stimmzettel, Briefumschläge usw. liefert in jeder Auflage in kürzester Frist die **Buchdruckerei Horn & Lehmann,**
 Hohenstein-Ernstthal.

Schwerhörigkeit kann beseitigt oder gebessert werden. Auskunft gegen Porto.
Hilfbrand, Vorhausen (Hrldm.).

Haus-
 sowie
Waschhaus-
 ordnungen
 in Plattenform,
 aufgezogen und auf Papier, hält vorrätig die
Buchdruckerei Horn & Lehmann.
 Eine
Rundlängen-Strickerin
 sucht ins Haus **Alma Grauer,**
 Oberlungwitz 188.

Ein Paar
Schaffstiefel
 (Größe 30), sowie ein
Wintermantel
 für Mädchen im Alter von 8 bis 10 Jahren preiswert zu verkaufen.
 Zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stube mit
Bodenkammer
 ab 1. Februar ev. später zu vermieten
 Sch.-Gr., Bahnstraße 88.

Malerlehrling
 gesucht.
Herm. Schubert,
 Oberlungwitz.

Für jede Familie
 eignet sich das
Wellenbad
 System „Kraus“
 Nr. 1242
 Preis 750 Mk.
 4-jährige Garantie

Bade-Wannen
 „System Kraus“:
 Sitzbadewannen,
 Balkbadewannen
 von Mk. 45 00 an,
 Waschmaschinen,
 Wringmaschinen,
 Wärmflaschen,
 Plättreihen,
 Schöpfe u. Bestecke,
 verzinkte Eimer
 empfiehlt in sehr großer Auswahl zu billigsten Preisen
Paul Scheer,
 Carl Pomper Nachf.,
 Eisenhandlung, Hohenstein-Ernstthal.

Rüchenabfälle,
Kartoffelschalen
 kauft jedes Quantum
Hugo Lohse,
 Sch.-Gr., Gartenstr. 8.

Kammer-Licht-Spiele.
Sonnabend-Montag:
Harry
iel.
 Die ganze Erde in Stücken
 verrückte Detektiv-Komödie
 ist der Bombenschlag
Stumme Zeugen.
 Hauptrolle: Die weltberühmte
 amerikanische Spürhase,
 Detektiv
Kelly Brown.
 Ein Schicksal des Detektivs ist
 die liebreizende, elegante
Ester Carina.
 Unser 6-Akter ist das raffinierteste
 Detektiv-Abenteuer auf
 der Erde und in den Lüften
 Tausendwunder hierherziehen
 und werden staunen. Alles
 ist sprachlos.

Überlisteter Geizhals.
 Liebesroman aus dem wilden
 Westen Amerikas in 3 Akten.

Die Rächerin.
 Ein Lied aus tiefster Herzensnot:
 in 3 Akten. Größter Kassens
 stürmer seit der Revolution.
 Kinder zahlen 25 Pfg.

Dienstag und Mittwoch schon
 die in einem Programm Lotte
 Neumann und Mia May. Sie
 werden Augen machen über
 diese Attraktion:
Ketten der Vergangenheit.

Gesucht für Mitte August
 bezw. 1. Juni oder 1. Oktober
 von ruhigen Leuten (pensiv.
 Beamtenfamilie) in freundlicher
 Lage von Hohenstein-Ernstthal
 eine
Wohnung
 von 5 Zimmern
 (außer Küche u. s. w.).
 Angebote mit Mietpreisangabe
 unter T. O. an die Geschäftsstelle
 d. Bl. baldmöglichst erbeten.

Werkstatt,
 ca. 6-7 m lang, 4 m breit, oder
 geeigneter Raum in Nähe von
Hohenstein-Ernstthal sofort oder
 bald gesucht. Wo Kraftstrom-
 leitung vorhanden, bevorzugt,
 aber nicht Bedingung.
 Eventl. **Wohnung** sofort
 oder später befristet.
 Angebote m. Aufschrift 1919
 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Todes- und Begräbnisanzeige.
 -Allen lieben Verwandten und Bekannten zur schuldigen Nachricht, dass mein lieber, braver Gatte, der treusorgende Vater seiner beiden Kinder
Alfred Kurt Scheibe
 nach langer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.
 In tiefstem Schmerz
Selma verw. Scheibe.
 Hohenstein-Ernstthal, den 24. Januar 1919.
 Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet
 Sonntag-mittags 1 1/2 Uhr vom Trauerhause aus unter
 freiwilliger Begleitung statt.

Werten Freunden, Bekannten und Verwandten zur
 traurigen Nachricht, dass unsere gute Tochter, Schwester
 und Schwägerin
Martha Scheer
 nach kurzem, aber schwerem Leiden in ihrem 20. Lebens-
 jahre sanft verschieden ist.
 Dies zeigen tiefbetrubt an
 Hohenstein-Ernstthal, den 24. Januar 1919.
 Die trauernden Eltern
Karl Scheer und Frau
 nebst Geschwistern und übrigen Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung der teuren Entschlafenen erfolgt
 Sonntag nachmittags 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung
 vom Trauerhause. - Bahnstrasse 12 - aus